

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Se. k. und k. Hoheit den Herrn Obersten Erzherzog Leopold Salvator, des Infanterieregiments Freiherr von Reinländer Nr. 24, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Daniel Ritter von Bonn, Commandanten der 29. Infanterie-Truppendivision, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superarbitrierung als dienstuntauglich in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone zweiter Classe taxfrei zu verleihen;

zu ernennen:

den Generalmajor Camillo Freiherrn Kommerß von Lindenhach, Commandanten der 55. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 29. Infanterie-Truppendivision;

den Obersten Paul Thoss, Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Reinländer Nr. 24, zum Commandanten der 55. Infanterie-Brigade;

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Isidor Freiherrn von Ripp, Commandanten der Cavallerie-Truppendivision in Jaroslau, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superarbitrierung als dienstuntauglich in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen;

zu ernennen:

den Generalmajor Alexander Grafen Hübner, Commandanten der 5. Cavallerie-Brigade, zum Commandanten der Cavallerie-Truppen-Division in Jaroslau;

den Obersten Heinrich Polko, Commandanten des Uhlaneregiments Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11, zum Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade, und

den Oberstlieutenant Julius Longard von Longarde, des Uhlaneregiments Erzherzog Karl Nr. 3, zum Commandanten des Uhlaneregiments Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11; dann

die Transferierung des Generalmajors Erich Ritter von Engel, Commandanten der 12. Cavallerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zu der 5. Cavallerie-Brigade anzuordnen;

ferner anzuordnen die Zuthellung:

der Feldmarschall-Lieutenants:

Moriz Schmidt zum Landwehr-Commando in Wien;

Wilhelm Eblen von Hirsch zum Landesvertheidigungs-Commando in Innsbruck;

Octavius von Navarini zum Landwehr-Commando in Kralau;

Hugo Fleck von Falkhausen zum Landwehr-Commando in Lemberg und

Franz Lehmann zum Landwehr-Commando in Prag;

der Generalmajore:

Otto Morawek von Kienfeld, Commandanten der 17. Infanterie-Brigade, zum Landwehr-Commando in Josephstadt und

Franz Ritter Heller von Hellheim, Commandanten der 58. Infanterie-Brigade, zum Landwehr-Commando in Graz;

die Enthebung des aus Gesundheitsrücksichten beurlaubten Generalmajors Hugo Grafen Wurmbbrand-Stuppach von dem Commando der 19. Infanterie-Brigade anzuordnen;

zu ernennen:

die Oberste:

Heinrich Ivanossich von Küstfeld, Commandanten des Odoaner Infanterieregiments Graf Zellačić Nr. 79, zum Commandanten der 19. Infanterie-Brigade und

Leodegar von Chizzola, des Infanterieregiments Graf Grünne Nr. 43, zum Commandanten des Odoaner Infanterieregiments Graf Zellačić Nr. 79;

dem Prinzen Ludwig August von Sachsen-Coburg und Gotha, Herzoge zu Sachsen, den Contre-Admirals-Charakter mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

die Uebernahme des Obersten Hugo Scherian, Commandanten des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen;

den Obersten Gustav Eblen von Wittich, des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

dem Obersten Julius Ritter von Albach, des Infanterieregiments Alt-Starhemberg Nr. 54, das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen.

leisten können, soll unserem erlauchten Gaste werden,“ sagte sie bei sich und stattete das hübsche Gemach mit all der Eleganz und dem Comfort aus, die ihr zu Gebote standen. Auch auf eine angemessene Bewirtung erstreckte sich Donna Eufemia's besondere Sorgfalt, und die kräftigen Däfte, die den Küchenräumen entstiegen, erweckten bei dem Sindaco die angenehmsten Erwartungen und entschädigten ihn für das frugale Mahl, mit dem er heute abgefunden wurde.

Die anmuthige Tochter des Hauses freute sich mit dem ganzen Frohsinn ihrer achtzehn Jahre auf diese Abwechslung in ihrem zuweilen etwas einförmigen Leben. Schade, daß der Herr Polizeiminister — denn Donna Eufemia hatte ihre Tochter ins Vertrauen gezogen — schon ein ältlicher Herr war, der ein so junges Ding wohl kaum eines Blickes wert hielt; gar zu gern hätte sie sonst den eifersüchtigen Doctor ein wenig geneckt, der sie schon, trotzdem die Mutter ihre Einwilligung noch vorenthielt, bereits als seine Verlobte betrachtete.

Endlich war alles zum Empfange Seiner Excellenza bereit, und als die Sonne mit einem letzten Blick auf die calabrische Küste in den Meereswogen versank, harrte der Sindaco bereits, vor der weit geöffneten Pforte seines Hauses stehend, der Ankunft des Duca. Doch noch eine volle Stunde verstrich, bis ein geschlossener Wagen, von vier Pferden gezogen, sich in schnellem Trabe näherte und vor dem Bürgermeisterhause hielt. Ehe noch der Diener sich vom Bod geschwungen, öffnete Don Gasparo bereits den Wagenschlag und begrüßte mit devoten Worten seinen hohen Vorgesetzten, der ihm cordial die Hand drückte und sich dann an den Postillon wandte.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. Mai d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Graz August Urbas und dem Kreisgerichts-Präsidenten in Gili Dr. Adalbert Gertscher den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Beitrag zur Nationalitätenfrage.

I.

Die Wahrheit des Satzes, daß die Nationalitäts-Idee die weltbeherrschende und weltbewegende sei, beginnt stark zu verblasen. Noch vor zwei Decennien stand das nationale Princip im Vordergrund des Denkens, Empfindens und öffentlichen Lebens der Völker. Allein die neuen Fragen und Ideen, allen voran die socialen, rütteln immer mächtiger an der Herrschaft der Nationalitäts-Idee, und wenn auch die breiten Massen vermöge des Principes der Trägheit noch vielfach unter ihrem Banne beharren, so mehrten sich doch die Anzeichen, welche das nahende Ende ihrer einst unbestrittenen und ausschließlichen Gewalt verkünden. Vor wenigen Tagen durfte im italienischen Parlamente ein leitender Staatsmann erklären, daß die von Napoleon lancierte nationale Idee durch die höheren Begriffe des Staates und der Menschheit überholt sei, und zwei Tage darauf, am 6. Mai, hielt in der feierlichen Jahresitzung der ungarischen Akademie ein hervorragender Historiker einen höchst beachtenswerten Vortrag, der nach Inhalt und Tendenz ein muthiger und schneidiger Angriff gegen den nationalen Chauvinismus genannt werden muß. Michael Jfilinszky schilderte das Verhältnis Szechenyi's, des großen Regenerators Ungarns, zur Nationalitäts-Idee, entwarf hiebei ein lebendiges und ergreifendes Bild der Kämpfe, die Szechenyi gegen den Chauvinismus seiner Zeit führte, und hatte den in diesen Tagen besonders rühmenswürdigen Muth, den großen Ungar in seinem heftigen Antagonismus gegen Rossuth zu schildern, dessen unheilvolles und für die Nation verderbliches Wirken Szechenyi alsbald erkannt hatte. Der Vortrag Jfilinszky's ist von höchstem actuellen Interesse, denn er zeigt, daß sich auch in Ungarn muthige Patrioten finden, welche die Wahrheit über

„Sucht also gut nach, mein Dieb! Es soll Euer eigener Schade nicht sein.“ — er ließ ein Goldstück in die Hand des Ruffers gleiten — „und bringt mir dann Euren Fund hierher.“

„Excellenza haben einen Verlust erlitten?“ fragte Don Gasparo eifrig.

„O, eine Kleinigkeit — auf der letzten Haltestelle ist meine Börse verschwunden.“

„Per bacco, eine Kleinigkeit!“ rief der Postillon, „300 Goldstücke!“

„Nun, nun, sie wird sich schon finden,“ sagte der Minister und schritt, von Don Gasparo gefolgt, die große Freitreppe hinan. Im hellerleuchteten Flur des Hauses trat ihm Donna Eufemia entgegen, im schillernden Brocatgewande, den durchsichtigen Spitzen Schleier leicht auf den noch schwarzen Flechten befestigt; die hold erröthende Annunziata hielt sich ihr zur Seite.

„Meine Frau, Donna Eufemia,“ stellte der Sindaco vor.

„Geborene Baronin del Rivo,“ fiel Donna Eufemia ein, sich mit Grandezza verneigend.

„Unsere Tochter Annunziata,“ fuhr Don Gasparo fort.

Der Duca küßte ritterlich die Hand der stolzen Dame, die zu ihrem nicht geringen Erstaunen einen jugendlichen, schlanken Cavalier vor sich sah, dessen zierlicher schwarzer Schnurrbart und feuriger Blick durchaus nicht der ersten Amtsmiene und den vorgerückten Jahren entsprachen, die in ihrer Idee von seiner Ministerwürde unzertrennlich waren.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Der Polizeiminister.

Novelle von M. de' Monti.

(Fortsetzung.)

Der folgende Tag verging für die Familie des Sindaco in fieberhafter Thätigkeit. Don Gasparo übertrug alle Honorationen Monteleone's mit seinem ungewohnten Besuche, erregte ihr Erstaunen durch politische Anspielungen, die ihm sonst gänzlich ferne lagen, und war bei der für diesen Tag anberaumten Rathssitzung augenscheinlich so zerstreut, daß die Väter der Stadt über das mangelnde Interesse des Sindaco an der Anstellung von zwei neuen Sicherheitsbeamten sehr ernst die Köpfe schüttelten. Und an der Wichtigkeit der Sache war doch nicht zu zweifeln. Man schrieb das Jahr 1830, und die politische Erregung der Gemüther hatte sich sogar bis in diese dem Weltgetümmel so ferngelegene Einsamkeit fortgepflanzt, wie der Sindaco selbst in der letzten Sitzung zur Begründung seines Antrages gesagt hatte. Freilich wollte er damit nur auf diejenigen politischen Flüchtlinge hindeuten, die sich, verfolgt und heimatslos geworden, den Räuberbanden anschlossen, die nach wie vor in der ganzen Gegend ihr Unwesen trieben. Wie hatte er ahnen können, daß die ehrbaren Bürger der ihm anvertrauten Stadt selbst in derartige verwerfliche Dinge sich einlassen könnten.

Donna Eufemia wählte den geräumigsten und kühnsten Salon des Hauses mit der unvergleichlichen Aussicht auf die dunklen Wälder des Sila-Gebirges zum Gastzimmer für den vornehmen Besuch. „Was weibliche Sorgfalt und ein edler, geläuterter Geschmack

Ludwig Kossuth auszusprechen wagen, er ist aber auch von allgemeinem politisch-historischen Werte, denn er enthüllt uns die gereiften und abgeklärten Anschauungen eines der größten Männer Ungarns über die Nationalitätenfrage und ist deshalb der eingehendsten Beachtung auch jenseits der Grenzen Ungarns dringend zu empfehlen. Im Nachstehenden reproducieren wir Szilinszky's Vortrag in möglichster Ausführlichkeit nach einem im «P. U.» vorliegenden Berichte:

«Es liegt ein großes Tragicum, aber zugleich eine tiefe Lehre in der Thatsache, daß Stefan Szechenyi, dem die Entwicklung der ungarischen Nationalität der Zeitstern in all seinen Lebenskämpfen gewesen ist, sofort seinen Einfluß verlor, sobald er seine Nation in der Verwirklichung der Idee der ungarischen Nationalität zur Mäßigkeit und Mäßigung mahnte. Szechenyi war der erste ungarische Politiker, der die Nationalitätenfrage vom europäischen Niveau erörterte; und wir können kühn behaupten, daß, wenn die Mehrheit der ungarischen Staatsmänner den Beruf der ungarischen Nation und ihr Verhältnis zu den anderssprachigen Völkern so aufgefaßt hätte, wie Szechenyi, es im Jahre 1848 nicht zum Conflict gekommen wäre. Zwei große Sünden des Ungarthums können nicht außeracht gelassen werden. Die eine ist jene kolossale politische Blindheit, infolge welcher es die um es herum augenscheinlich wachsende nationale Gefahr nicht sah oder wenigstens nicht gehörig würdigte; die andere aber ist jene Taktlosigkeit, welche es bei der Magyarisierung Tag für Tag beging und derentwegen Szechenyi seine Nation so scharf und unablässig geißelte. Unter allen möglichen Uebeln fürchtete er am meisten den Kampf der im Lande lebenden und bereits aufgeregten Nationalitäten, welcher, von dem unauslöschbaren Feuer des Rassenhasses belebt, leicht den gänzlichen Untergang des Ungarthums herbeiführen könnte. Vor ihm stand klar die Situation, daß die im Ungarlande lebenden Nationalitäten, auch wenn sie besiegt werden oder wenn mit dem Siege der Nationalitäts-Idee neue Gestaltungen eintreten würden, in Europa hilfreiche Verwandte finden könnten. Aber wo soll der Ungar theilnehmende Verwandte suchen? Szechenyi befürchtete unter solchen Verhältnissen nicht ohne Grund, daß die ungarische Nation im ruhmlosen Sumpfe des inneren Krieges untergehen würde. Er unterließ es auch nicht, zur Abwendung der vorhergesehenen Gefahr seine Stimme gegen den sich hier und da zeigenden Chauvinismus zu erheben.

Um seine bitteren Kämpfe verstehen zu können, müssen wir vorher die Frage aufwerfen und beantworten, worin sich damals der ungarische Chauvinismus offenbart habe. In allen jenen schlechten Eigenschaften, welche Szechenyi von Anbeginn für eine Gefahr der ungarischen Rasse und für ein Hindernis der Civilisation hielt, das heißt, in der die europäischen Verhältnisse nicht kennenden Unwissenheit, in der schlecht verstandenen leeren Patriotenspielerlei, in der anderen Nationalitäten gegenüber bekundeten Hoffahrt, Unduldsamkeit und in dem gewaltthätigen Magyarisieren.

Die allgemeine nationale Stimmung neigte noch immer zu Principien von der Art des «extra Hungariam non est vita». Die Nation hatte sich unversehens in jene gefährliche Patriotenspielerlei hineingeritten, welche, die ungarische Sprache mit dem Patriotismus identificierend, die der ungarischen Sprache unkundigen Compatrioten, welche Verdienste sie auch auf dem Gebiete der Industrie und Wissenschaft haben mochten, für schlechte Patrioten erklärte, die gebornen Magyaren aber mit zweifellosem Patriotismus ausstattete. Szechenyi forderte nicht jenen billigen Patriotismus, welcher den Namen des Vaterlandes fortwährend auf den Lippen trug, sondern jenen handelnden Patriotismus, in welchem die ungarische Gesinnung und die That in innigem Einklang sich offenbart. Er war der erste Staatsmann, der vom Ungar forderte, daß er wahrer ungarischer Patriot sei, nicht nur in seinen Worten, sondern auch in seinen Thaten. Die Ungarn bildeten sich ein, daß, wer als Ungar geboren wurde, über Patriotismus nicht belehrt zu werden brauche, da er schon ein fertiger Patriot sei. Nach der öffentlichen Meinung war derjenige der wahre gute ungarische Patriot, der im Reichstag, in der Comitatsversammlung, bei großen Banketten feurige, patriotische Reden zu halten verstand, kein Amt annahm, die Regierung verlästerte und die Thaten der Ahnen pries. Die Größe des Hasses gegen die Oesterreicher, Bannslaven und Dacoromanen wurde für den Maßstab des reinen Patriotismus gehalten.

Szechenyi hatte vom ungarischen Patriotismus ganz andere Begriffe. Er verwechselte den Patriotismus nicht mit dem Ungarthum; «denn — sagte er — Reden ist noch lange nicht Empfinden; Tönen der Zunge ist noch lange nicht Pochen des Herzens und so ist auch der am schönsten ungarisch Redende noch lange nicht Ungar». Er wollte den Ungar zum höheren Patriotismus erheben. Er stellte ein Ideal auf, welches nur durch geistige und sittliche Vollkommenheit erreichbar ist; welches dem Ungar die Aufgabe stellt, seine nationale Individualität zu entwickeln und die Macht

Ungarns nach innen, das Ansehen und den guten Ruf desselben nach außen zu verbreiten und zu vermehren.

Es ist natürlich, daß derjenige, der den Patriotismus von so hohem Gesichtspunkte auffaßt, die seitens seiner Nation den Anderssprachigen gegenüber bekundete Aufgeblasenheit, Unduldsamkeit und gewaltthätige Magyarisierung nicht billigen konnte. Er konnte es nicht billigen, daß die Ungarn, die ihre eigene Sprache Jahrhunderte hindurch selbst nicht geachtet und cultiviert haben, dieselbe jetzt auf einmal, ohne jeden Uebergang, ohne die nöthigen Schulen und Lehrer, von den Anderssprachigen annehmen lassen wollen. Er hielt es für politische Kurzsichtigkeit und eine patriotische Sünde, daß unsere auf das Schicksal der Nation Einfluß üben den Ungarn die psychologische Grundlage und Wirkung des sich stark äußernden Slavismus und Dacoromanismus nicht gehörig zu begreifen und zu würdigen wußten und mit ihrer oberflächlichen Auffassung diejenigen, die es wagten, zum Schutz ihrer Muttersprache oder zur Rechtfertigung ihrer Unkenntnis der ungarischen Sprache ihre Stimme zu erheben, einfach als böse Aufwiegler und Feinde der ungarischen Nation erklärten, mit denen sie kurzen Proceß machen zu können wähnten. Besonders empörte ihn aber die auf seinen Reisen in der Provinz wahrgenommene Stimmung, welche es sozusagen zum Sprichworte machte, daß «der Slovakein Mensch», «der Deutsche ein Hundsfott», «der Walache und Kroate ein Vieh» sei, mit dem man nicht menschlich verfahren könne.

Das Auftreten Kossuths bildet einen großen Wendepunkt im Leben und Wirken Szechenyi's. Er wurde bald mit Schauern gewahrt, daß anstatt der von ihm gehofften «ruhigen Schöpfungen» im heiligen Namen des Patriotismus die verwegenste Aufreizung betrieben wird, daß seine einstige planmäßige Agitator-Rolle weniger besonnene und stark nach der Volksgunst haschende Männer zu übernehmen beginnen. Am meisten aber wurde Szechenyi durch die Schreibweise und wirkliche Agitation des Redacteurs des «Besti Hirlap» (Kossuth) erschreckt. Er findet sich auf einmal Kossuth gegenüber, diesem neuen Meteor, dem Günstling des oppositionellen Kleinadels, welcher, vor Kurzem die Ideen der Freiheit und Verfassungsmäßigkeit Kerkerhaft duldbend, jetzt in der Glorie des Märtyrertums erschien, um mit seiner alles hinreißenden glänzenden Beredsamkeit in kurzer Zeit der Führer der ungarischen öffentlichen Meinung wurde. Szechenyi war fest davon überzeugt, daß Kossuth die Nation zur Revolution führen werde, wenn nicht entweder er selbst von der Spitze der Leitung der Geschäfte zurücktritt oder die öffentliche Meinung sich von ihm abwendet. Darauf machte er die Nation in seinem Buche «Kelet népe» (Volk des Ostens) aufmerksam. Aber die Mehrheit der Nation hörte nicht auf ihn; ja auch ein Theil seiner Freunde gieng schnurstracks in das Lager der Fortschrittler über.

Seine Worte wurden zuerst nicht geglaubt, dann geringgeschätzt, schließlich seiner unerfättlichen Ambition und krankhaften Erregung zugeschrieben. Es war aber nicht nervöse Aufregung, nicht krankhafte Einbildung, sondern tiefe Erfassung der Verhältnisse, durchdringendes Erkennen des politischen Charakters seines Gegners, die tiefe Wahrnehmung der Krankheits Symptome und der Dimensionen der öffentlichen Meinung, endlich die Kenntnis der blinden Leidenschaften der revolutionären Massen, was ihn zur mystischen Gestalt der erschreckenden Weissagungen machte. Er sah voraus, daß der Ueber-eifer und die Gewaltthätigkeit, welche viele bei der Verbreitung der ungarischen Sprache bethätigten, den Fluch des Rassenhasses und die Gefahr des Bürgerkrieges auf die Nation herabbeschwören werden und daß damit alle Errungenschaften seines patriotischen Wirkens vernichtet werden. Seinen im erwähnten Buche entwickelten Besorgnissen gab er wiederholt Ausdruck in den Versammlungssälen und besonders in jener berühmten Akademie-Präsidentenrede, welche er Ende 1842 hielt und in welcher er mit scharfen Worten, aber erstaunlich tiefer Einsicht das System seiner ganzen Nationalitäts-Politik entwickelt. Um seine Theorie in seiner Anwendung auf die Magyarisierung möglichst klar zu machen, führt Szechenyi zur Erläuterung das folgende Beispiel an:

«Denken wir uns eine wenn auch nur aus einer Million Seelen bestehende nationale Familie, in welcher so viel intellectuelles Gewicht, bürgerliche Tugend, schöne Sitte, Geschmacks-Zauber, ausgebildete Wissenschaft, Lebensweisheit, praktischer Takt und mehr dergleichen Vorzüge aufgehäuft wären . . . daß sie gleichsam die Wiege und die Schatzkammer aller menschlichen Erfindungen und Fortschritte wäre, daß jeder-mann das Wohlthunende ihrer Einrichtungen genießen könnte, mit einem Worte: von welcher man ihrer intellectuellen Superiorität wegen sagen könnte: sie ist das Volk der Raison. Und wir müssen zugeben — wenn wir den Fortschrittsdrang der Menschheit nicht in Frage stellen wollen — daß in einem solchen Idealvolk allmählich alle diejenigen einschmelzen müßten,

welche mit demselben in Berührung kommen. Es würde von sich selbst, ohne daß es zudringlich wäre, wachsen und sich ausbreiten; denn indem es in allem als Muster dienen könnte, ist es natürlich, daß es allmählich auch in allem nachgeahmt würde, und daß es solcher-weise sowohl seine Ansichten als auch seine Sitten und mit diesen unausbleiblich auch seine Empfindungen auf diejenigen übertragen würde, die mit ihm in Berührung kommen, wodurch auch seine Sprache sich ausbreiten würde. Es erwache nur einmal Empfindung, und es bleibt gewiß auch der Dolmetsch derselben, das verwandtklingende Wort, nicht lange aus. . . . Einschmelzende Superiorität muß man haben. Ja. Aber ist solche einschmelzende Superiorität demjenigen eigen, der, anstatt liebenswürdig zu sein und Sympathie zu erregen, als Quacksalber nur auf das Äußere wirkt, und weil er Grammatik lehrt, überall Schnüre hinnäht, und alles mit Roth-Weiß-Grün bunt macht, schon glaubt, daß er Herzen bezaubert und Hirne erobert habe! Oder besitzt diese einschmelzende Superiorität derjenige, der dasjenige, wofür er selbst Achtung fordert, in anderen nicht zu achten weiß? Oder versteht diese Kunst derjenige, der seinen heldenmüthigen Gegner, weil dieser für sein Blut mit ebensolcher Begeisterung kämpft, wie er selbst für das seinige, anstatt ihn mit ritterlichem Geiste zu sich emporzuheben, barbarenhaft schlägt, und nicht erröthet, seinen guten Namen mit niedrigem Verdacht zu bemakeln? Oder ist ein solcher Meister von tiefer Auffassung derjenige, der in seiner unruhigen Hitze das Ungarthum in seinem jezigen rohen Zustande . . . plötzlich von jedermann annehmen lassen will? . . . Die einschmelzende Macht bildet allein die Civilisation, welche kein Schwert verwundet und vor welcher auch das glänzendste Heldenthum auf die Knie zu fallen gezwungen ist. Die Gewalt gräbt früher, später einzig und allein sich selbst ihr Grab. Die Nationalität kann man je-mandem nicht nur so aufschmieren, wie Kalktünche der Wand oder Glasur dem Topf. Auf unseren Befehl wird sich niemand seiner Nationalität entkleiden. Würden etwa wir Ungarn es dulden, wenn welche Macht immer uns auf ihren eigenen Reisten schlagen wollte?»

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. Mai.

Die Entscheidung über das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses für den Rest der laufenden Session dürfte wohl in den nächsten Tagen getroffen werden. Das Präsidium wird sodann in der Lage sein, sich endgiltig darüber zu entschließen, welche Vorlagen außer dem Staatsvoranschlage noch vor Schluß der Session zur Erledigung gelangen sollen. Es sind diesfalls unter anderm in Betracht zu ziehen: die Handelsverträge mit Spanien und Rumänien sowie der dem Parlamente erst vorzulegende Handelsvertrag mit Rußland, die vom Herrenhause modifizierte Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetze, die Vorlage betreffs der Herstellung neuer Localbahnen, die Novelle zum Brantweinsteuer-Gesetze, der Gesekentwurf betreffend die Verstaatlichung der Lemberg-Gzernowitzer Eisenbahn und die Novelle zum Biersteuer-Gesetze.

Heute beginnt die Debatte über das Budgetcapitel **A e r b a u m i n i s t e r i u m**.

Aus Gran wird gemeldet, daß der Fürstprimas Bazsary sich zu einer Deputation, welche ihn anlässlich des Erfolges bei der Abstimmung über die Civilehe beglückwünschte, geäußert habe, daß der Sieg noch nicht gesichert sei. Er werde auch bei einer zweiten Abstimmung gegen die Vorlage stimmen. Minister-Präsident Bekerle wird sich nach der neuerlichen Abstimmung über die Ehegesetzworlage im Abgeordneten-hause wieder nach Wien begeben.

Das neugebildete niederländische Cabinet dessen Vorsitz nebst dem Portefeuille des Auswärtigen der liberale Abgeordnete für Utrecht, Roell, übernommen hat, setzt sich ausschließlich aus Männern zusammen, welche «gemäßigt liberalen» Anschauungen huldigen.

In der Sitzung der italienischen Kammer vom 13. entwickelten in Fortsetzung der Berathung des Kriegsbudgets die einzelnen Redner die von ihnen vorgeschlagenen Tagesordnungen. Während die Kammer ungeduldig zur Abstimmung drängt, ergreift Rubini das Wort und erklärte, daß er keinen Grund habe, seine vom Kriegsminister in der Sitzung vom 10. d. citierten Worte zu bereuen, da er immer der Ansicht gewesen und auch jetzt überzeugt sei, daß ein großes Land stark bewaffnet sein müsse und daß es nicht der Mühe gelohnt hätte, das königlich Italien zu schaffen, wenn es schwach und nicht imstande sein sollte, den Angriffen eines Feindes Widerstand zu leisten. Heute jedoch, angesichts der durch die übermäßigen Ausgaben geschaffenen wirtschaftlichen Lage betrachte er das finanzielle Gleichgewicht als das wichtigste Erfordernis des Vaterlandes. Von diesem Erfordernisse lasse er sich bei der Abgabe seines Votums leiten. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff Ministerpräsident Crispi das Wort. Derselbe erklärte, er habe die Regierungsgewalt wieder übernommen, ohne sie verlangt zu haben; aber sie zurückzuweisen in dem kritischen Augen-

blicke, in dem die Nation sich jetzt befindet, schien ihm eine Feigheit. (Sehr gut!) Die früheren Ministerien suchten Ersparungen zu erzielen, jedoch wurden die beim Kriegsbudget gemachten Ersparungen durch die Anforderungen anderer Dienstzweige absorbiert. Rudini und Giolitti wurden, nachdem sie alle nur möglichen Ersparungen zu erzielen versucht hatten, gezwungen, neue Steuern zu verlangen. Die Finanzvor schläge des gegenwärtigen Cabinets sind also nichts Neues. Weitere Ersparungen sind ohne eine allgemeine Reform der öffentlichen Dienste ein Ding der Unmöglichkeit. Hierzu aber bedarf es unumschränkter Vollmachten. Was die Ausgaben für die militärische Vertheidigung anbelangt, so acceptierte er die mit 246 Millionen festgestellte Ziffer, die von Rudini in seiner Programmrede angenommen wurde. Crispi schließt: Die Regierung hat den besten Willen, alle nur möglichen Ersparungen bei der Heeresverwaltung zu erzielen, erklärt aber 12 Armeecorps für unbedingt nothwendig. Redner leugnet, daß der Bestand von 11 Armeecorps mit der Tripelallianz in irgend einer Beziehung steht, hierzu genüge es, die Daten zu controlieren. Daß in einigen Gegenden Italiens sich gegen Steuern und militärische Ausgaben eine Bewegung geltend macht, sei nichts Neues. Er erinnere an eine solche Agitation in Piemont anlässlich der Befestigung von Casale. Damals hielt Angelo Profferio eine heftige oppositionelle Rede. Cavour aber erklärte, daß er vor die Finanzfrage stets die Frage der Ehre und der nationalen Unabhängigkeit gestellt hat. Und die Kammer hat Cavour recht gegeben. (Beifall. Lang anhaltende Bewegung.) Man schreitet zur Abstimmung. Eine von Luigi Ferrari eingebrachte, von der Regierung nicht acceptierte Tagesordnung wird von der Kammer in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 135 Stimmen verworfen und hierauf eine Tagesordnung Miceli-Damiani's, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis nimmt und zur Specialdebatte übergeht, in einfacher Abstimmung angenommen, nachdem Crispi vorher die Tagesordnung anzunehmen erklärt hatte. Gegen die Tagesordnung Miceli-Damiani's stimmten die äußerste Rechte, die Gruppen Giolitti und Zanardelli sowie die äußerste Linke. Zanardelli, Giolitti, Nicotera und Brtn waren anwesend.

Aus Lyon wird vom 14. Mai gemeldet: Der Minister des Innern, Reynald, wendete sich bei seiner beim heutigen Turnfeste gehaltenen Rede gegen die Theorien der vaterlandslosen Internationalisten und sagte, daß diese auf die Desorganisierung des Landes abzielenden Theorien bei dem heutigen Zustande Europa's schmachliche Verbrechen seien.

Wie man aus Belgrad meldet, hat das radicale Central-Comité 15 Kreis- und (für Belgrad und Risch) zwei städtische Parteiversammlungen für den Monat Mai einberufen, um gegen den Ufaß, durch welchen die Eltern des Königs wieder in ihre Rechte eingesetzt wurden, Kundgebungen zu beschließen. Es sei jedoch kaum anzunehmen, daß die Behörden diese Meetings gestatten werden.

Aus Stockholm verlautet vom 13. d. M.: Die Reichstagssession wurde vom Staatsminister Vostrom im Namen des Königs geschlossen. Der Minister erklärte, daß der König die vom Reichstage angenommenen Vertragsänderungen, darunter die Festsetzung der Zahl der Reichstagsmitglieder, sanctioniert habe.

Aus Buenos-Ayres wird vom 14. d. M. gemeldet: Der Congress wurde mit einer Botschaft eröffnet, welche erklärt, daß der Friede für die Dauer heben der Unruhen in keine Vergleiche einlassen werde. Die Botschaft constatirt das Steigen der Rente, stellt eine fortschreitende Reduction der Rölle in Aussicht, weist die Idee jeder neuen Emission zurück und schließt mit der Versicherung, daß die auswärtigen Beziehungen vortreffliche seien. Die Botschaft hat einen günstigen Eindruck gemacht. Die Nachricht über die Krise in Rio Grande ist übertrieben. Brasilien hat den Privattelegraphenverkehr wieder freigegeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Prinz Ferdinand von Coburg) ist am 13. d. früh aus München zum Besuche der Herzogin-Witwe Alexandrine von Coburg in Coburg eingetroffen. Derselbe reiste nachmittags wieder ab.

— (Selbstmord von Kindern.) Die dreizehnjährige Anna und der neunjährige Karl Zerschabel sprangen am 12. d. M. abends gemeinschaftlich in Wien in den Donaukanal und ertranken. Die Ursache der Selbstmorde waren schlechte Schulausweise. Eine Freundin der Anna hatte die Kinder bis zum Canal begleitet. Dort händigte Anna derselben einen Zettel ein, auf welchem folgende Worte standen: „Liebe Emilie! Ich danke Dir für Deine Begleitung und sage der Mutter, daß es wahr ist.“

— (Eisenbahn-Unfall.) Bei dem am 13. d. abends um 9 Uhr 25 Minuten abgegangenen Schnellzuge der Nordwestbahn ist in der Strecke zwischen Spillern und Stockerau die vordere Achse des Conductorwagens

entgleist. Die Entgleisung wurde in 50 Minuten behoben und die Strecke freigemacht. Ein Unfall ist nicht zu verzeichnen.

— (Dynamitattentat in Bütlich.) Als Mitschuldige an dem jüngsten Attentate wurden in Bütlich zwei Frauen verhaftet. Ein russischer Student, welcher sich kürzlich in Bütlich aufgehalten hat, wurde über Requisition der dortigen Polizei in Amsterdam verhaftet. Man hält ihn für einen Anarchisten und glaubt, daß er die Bomben nach Bütlich gebracht habe.

— (Der Streik der Bauarbeiter in Wien) hat in der letzten Woche beträchtlich abgenommen und dürfte noch weitere Verminderungen erfahren. Am 14. d. M. wurden mehrere schwach besuchte Arbeiterversammlungen abgehalten, in welchen zum Berharren im Streik aufgemuntert wurde. Alle Versammlungen verliefen sehr ruhig, nur einige wurden wegen Ausfälle auf die Regierung und das Parlament behördlich aufgelöst.

— (Unfall auf einem Kriegsschiffe.) Als am 12. d. M. das in Queensferry eingetroffene britische Kriegsschiff „Galatea“ Salutschüsse zu Ehren des deutschen Geschwaders abgab, wurde beim zehnten Schusse der Artillerie-Instructor Lawrence infolge eines noch unaufgeklärten Unfalles getödtet und einem anderen Matrosen der Arm abgerissen.

Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Albrecht in Sarajevo.

Am 13. fand um 8 Uhr früh vor der katholischen Domkirche eine militärische Parade statt, zu welcher die Soldaten katholischer Confession von sämtlichen Waffengattungen ausgerückt waren. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog, welcher mit den üblichen militärischen Ehrenbezeugungen empfangen wurde, schritt die Fronten der ausgerückten Truppen ab und begab sich, von einer glänzenden militärischen Suite und den Spitzen der Civilverwaltung begleitet, in die Kirche, wo höchstselbe von der Geistlichkeit ehrfurchtsvoll empfangen und begrüßt wurde. Nach dem Gottesdienste fand die Defilierung der Truppen vor Se. k. u. k. Hoheit statt. Sodann besichtigte der Herr Erzherzog das neue Landeshospital. Hierauf fuhr der Erzherzog zur orthodoxen Kirche, wo ihm ein imposanter Empfang bereitet wurde. Am Eingange überreichte ein Mädchen dem Erzherzoge einen Blumenstrauß und begrüßte höchstselben mit einer Ansprache. An der Pforte erwarteten den Herrn Erzherzog die Mitglieder des Kirchen-ausschusses, im Innern der Kirche der Metropolit im großen Ornat, umgeben von der Geistlichkeit. Der Metropolit begrüßte den Erzherzog mit einer Ansprache, worauf ein Gebet für das Wohlsein Sr. Majestät des Kaisers verrichtet wurde. Mit der Absingung der Volkshymne schloß der Empfang. Von hier begab sich Se. k. u. k. Hoheit in das Landesmuseum, sodann in die mohamedanische Scheriatrichterschule, wo höchstselbe von dem Reis-ul-Ulema und der mohamedanischen Geistlichkeit empfangen wurde. Hier wurden die Moschee, der Bekehrsaal, die Alumnentwohnungen und die Küche besichtigt. Nunmehr begab sich der Herr Erzherzog in das katholische Priesterseminar, woselbst er durch den Director Prigi begrüßt wurde. Beim Erscheinen des Herrn Erzherzogs intonierten die Zöglinge einen Begrüßungschor, worauf ein einheimischer Zögling eine Ansprache in deutscher Sprache hielt. Nachdem die Volkshymne gesungen worden war, besichtigte der Erzherzog die Kapelle und begab sich sodann in die Mädchenschule zu St. Augustin, wo die Schülerinnen auf den Treppen Spalier bildeten. Der Herr Erzherzog besichtigte auch hier die Kapelle und betrat hierauf den Festsaal, wo höchstselbe mit einer Ansprache in deutscher und der Landessprache begrüßt wurde. Nachdem Se. k. u. k. Hoheit ein Blumenbouquet entgegengenommen hatte, fand die Vorstellung der am Institute dienenden Schwestern statt.

Um 3 Uhr nachmittags fand zu Ehren des Herrn Erzherzogs Albrecht beim Corpscommandanten und Landeschef G. d. C. Baron Appel ein Festdiner statt. Demselben wohnte der Kriegsminister G. d. C. Edler von Krieghammer mit der Generalität, sämtliche selbständigen Truppencommandanten, die geistlichen Würdenträger, die fremden Consuln, der Civilablatas Freiherr von Rutschera mit den Spitzen der Landesbehörden, der Bürgermeister und der Vicebürgermeister der Landeshauptstadt und die Suite des Erzherzogs bei. Der Landeschef toastierte auf den hohen Gast und hob hervor, daß er sich glücklich schätze, nun als Corpscommandant Se. k. u. k. Hoheit zum zweitenmale in Sarajevo begrüßen zu können. Er wünschte, daß sich dieses Ereignis beim besten Wohlsein Sr. k. u. k. Hoheit erneuern möge und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Erzherzog. Se. k. u. k. Hoheit toastierte nach dem Baron Appel, gedachte desselben als seines Waffengefährten und drückte den Wunsch aus, Baron Appel möge der Armee und dem Lande noch lange erhalten bleiben. Das Diner dauerte bis 1/6 Uhr abends.

Anlässlich der am 14. d. M. früh erfolgten Abreise des Herrn Erzherzogs Albrecht drückte derselbe allen Anwesenden gegenüber seine Zufriedenheit über den Empfang aus und verabschiedete sich in huldvollster Weise mit den herzlichsten Worten: „Adieu, meine Herren!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Landeshilfsverein vom Rothen Kreuze.

Unter dem Vorfige des I. Vicepräsidenten, Herrn kais. Rathes Murnik, fand am 15. d. M. die ordentliche Generalversammlung des Landeshilfsvereines vom Rothen Kreuze für Krain im Gemeinderathsaale statt, zu welcher sich auch die militärischen Beiräthe des Vereines, die Herren k. u. k. Oberstabsarzt Dr. Fider und k. u. k. Hauptmann Andrejka, eingefunden hatten.

Der Vorsitzende theilte in seiner Ansprache u. a. mit, daß Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst seine Befriedigung über die Thätigkeit der Gesellschaft vom Rothen Kreuze und der Protector-Stellvertreter, Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, höchstseine Anerkennung dem Landeshilfsvereine für Krain haben ausdrücken lassen.

Dem Thätigkeitsberichte, welcher infolge den Mitgliefern gedruckt zukommen wird, ist zu entnehmen, daß für den Fall einer Mobilisierung der k. u. k. Armee dem Vereine seitens der politischen Landesbehörde im voraus das ausschließliche Recht zu öffentlichen Sammlungen im Lande Krain für Zwecke der freiwilligen Sanitätspflege ertheilt worden ist.

Nach den abgeänderten Anerbietungen werden im Kriegsfalle in Laibach zwei Anstalten activiert werden, und zwar eine Krankenhaltstation für 210 Mann in der neuen Infanteriekaserne und ein Reconvallescentenhaus für 100 Mann in den Localitäten des der krainischen Sparcasse gehörigen alten Schießstättegebäudes; nebstdem sind noch andere Unterkünfte in Aussicht genommen. In 14 Privatpflegestätten ist die Unterkunft und Verpflegung für 30 Officiere und 37 Mann gesichert. Für den ärztlichen Hilfsdienst in der Stadt Laibach und auf dem Lande stehen 12 Aerzte und für Medicamentenlieferung 2 Apotheker in Vorkerkung. Für den Pflegebetrieb in den beiden Anstalten sind von Seite der Militärbehörde 30 Mann aus dem Stande der Landwehr zugewiesen worden. Die gesammten Local-Krankentransporte wird die hiesige Feuerwehr unentgeltlich besorgen.

Für den Fall einer Cholera-Epidemie hat der Verein 36 Wärterschürzen, 236 Betteinlagen, 60 Cavaletten und 150 Beintücher angeschafft, wovon einiges bereits an die Nothspitäler in Labore bei Krainburg, Kronau, St. Peter bei Adelsberg, Prevoje bei Stein und Gottschee abgegeben wurde.

Durch die Vermehrung der Materialvorräthe hat sich der Wert derselben von 810 fl. 46 kr. auf 1292 fl. 42 kr. erhöht.

An Spenden sind dem Vereine seitens der krainischen Sparcasse 300 fl. und seitens des krainischen Landtages 100 fl., vom letzteren außerdem noch 600 fl. für Vorkerkungen zur Abwehr einer Cholera-Epidemie zugekommen.

Der Verein zählte am Schlusse des Jahres 1893 3 Ehrenmitglieder, 229 ordentliche und 3 unterstützende Mitglieder.

Der Rechnungsabschluss weist einen Vermögensstand von 11.754 fl. 31 kr. in Barem und 550 fl. in Effecten nach. Dem Vereine gehören 17 Zweigvereine mit 2 Ehrenmitgliedern, 481 ordentlichen und 36 unterstützenden Mitgliedern und einem Vermögensstande von 5074 fl. 77 1/2 kr. in Barem und 110 fl. in Effecten an.

Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Sodann wurde eine kleine Aenderung der Statuten auf Grund des in der vorjährigen Bundesversammlung gefassten Beschlusses vorgenommen. Bei der Ergänzungswahl eines Censors wurde Herr Josef Kusar, Reichsrathsabgeordneter, als Censor und Herr Josef Bozar, Kaufmann in Laibach, als Ersatzmann gewählt. Zum Schlusse sprach der Vorsitzende allen Gönnern und Freunden des Vereines den verbindlichsten Dank aus und schloß sodann die Versammlung.

— (Inspektionsreise des Landes-Präsidenten.) Die Inspektionsreise, welche Herr Landespräsident Baron Hein mit dem Regierungssecretär Ritter von Paschan unternahm, führte gestern nach Bischofs-lad, wo die Ankunft um 9 Uhr vormittags erfolgte. Zum Empfange hatten sich die Gemeindevertretung, der Stadtpfarrer, der Ortschulrath, der Bezirkshauptmann von Krainburg, die Gerichts- und Steueramts-Beamten, die Feuerwehr und der Notar eingefunden. Der Herr Landespräsident besichtigte vorerst unter Führung der ehrwürdigen Schwester Oberin, der Klosterfrauen und des Klostergeistlichen die äußere Ursulinerinnenschule und das Pensionat. Im Refectorium begrüßten Pensionärinnen den Herrn Landespräsidenten mit einem freundlichen Willkommen und einer sinnigen Ansprache. Beim Verlassen stimmten die Zöglinge die weihewollen Klänge der Volkshymne an. Der Herr Landespräsident besichtigte sodann das Schulgebäude und stattete der Schafwollwaren-Fabrik des Herrn Krenner einen Besuch ab, und ergriff wiederholt die Gelegenheit, um seiner Befriedigung Ausdruck zu geben. Im weiteren Verlaufe des Vormittages beehrte der Herr Landespräsident den Stadtpfarrer, den Bezirksrichter und Notar durch seinen Besuch, sprach im Steueramte und Gemeindeamte vor und setzte um zwei Uhr nachmittags seine Inspektionsreise nach Idria fort.

— (Sitzung des Gemeinderathes.) Morgen um 6 Uhr abends findet im Rathhause eine öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes mit nachstehender Tagesordnung statt: I. Mittheilungen des Vorstehenden. II. Wahl des Bürgermeisters. III. Wahl des Vice-Bürgermeisters. IV. Wahl der ständigen acht Sectionen des Gemeinderathes. V. Ergänzungswahlen, und zwar: für das Wasserleitungsdirectorium (2), für das Directorium der städtischen Verzehrssteuerpachtung (1), für die Section für die elektrische Beleuchtung (3), für die Canalisirungssection (3), für den Verwaltungsrath der städtischen Sparcasse (5) und für den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule (1).

— (Schulgeseßfeier.) Die vom krainischen Lehrervereine veranstaltete Erinnerungsfeier anlässlich des 25jährigen Bestandes des Reichs-Volkschulgeseßes findet heute in der Casino-Glashalle statt. Beginn um 8 Uhr abends. Das Fest ist ein patriotisches, denn es gilt, der Freude über eine 25jährige Periode geistlicher Entwicklung der Schule und dem unterthänigsten Danke gegenüber dem erhabenen Monarchen, dem edlen Begründer, Förderer und hochherzigen Schirmer der Schule Ausdruck zu geben.

— (Militärisches.) Im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung hat das k. u. k. 3. Corpscommando in Graz bewilligt, daß die Controloversammlungen für die Controlopflichtigen des Heeres (Kriegsmarine) aus dem neu errichteten Bezirksgerichtsprärogel Birkniz in diesem Amtsbezirk abgehalten werden. — o.

— (Schülerweiterung.) Mit Rücksicht darauf, daß seitens der Interessenten die Einführung des ganz-tägigen Unterrichtes an der derzeit zweiclassigen Volksschule in Veldeß angestrebt wurde, hat der k. k. Landes-schulrath im Einvernehmen mit dem krainischen Landes-ausschuße die Erweiterung dieser Schule auf drei Classen bewilligt und wird hiefür von dem Zeitpunkte an, wo das erforderliche dritte Lehrzimmer hergerichtet sein wird, eine dritte Lehrstelle zur Besetzung gelangen. — o.

— (Grottenfest.) Begünstigt vom herrlichsten Wetter wurde am Pfingstmontag das traditionelle Grottenfest in Adelsberg abgehalten. Nicht weniger als sechs Vergnügungszüge, worunter einer mit Gästen aus Amerika, trafen um die Mittagsstunde in Adelsberg ein. Den approximativen Berechnungen zufolge dürfte die Zahl der Grottenbesucher weit über 5000 betragen haben, was den klarsten Beweis liefert, daß sich die Frequenz von Jahr zu Jahr steigert. Kein Wunder auch; solche Natursehenswürdigkeiten und so bequem zu erreichen! Selbstverständlich war der reizende Tanzsaal, so wie immer, der am stärksten in Anspruch genommene Grottenraum; getanzt wurde mit einem Feuer und einer Ausdauer, als ob wir uns mitten im Fasching befunden hätten, sogar eine Quadrille wurde arrangiert. Die Tanzmusik wurde in vorzüglicher Weise abwechselnd von der Regimentskapelle des k. und k. Infanterie-Regiments König der Belgier aus Laibach und der braven heimischen Kapelle besorgt, während die Tamburachskapelle aus Reifnitz oben auf dem Calvarienberg concertierte. Das im Tanzsaale befindliche Buffet war recht gut und infolge dessen vom Publicum auch ununterbrochen belagert. Schließlich sei noch hervorgehoben, daß trotz des ungeheuren Menschenandranges weder eine Störung noch ein Unfall zu verzeichnen gewesen ist.

* (Großes Schadenfeuer.) Am 11. d. gegen 3 Uhr früh brach im Brettermagazin des Besitzers August Aufsbauer in Fuzine (Sturja) auf bisher unbekannte Weise Feuer aus. Dasselbe ergriff auch die anstoßende gemauerte und mit Ziegel gedeckte Maccaroni-Fabrik sowie einen Wagenschuppen und äscherte binnen vier Stunden die erwähnten Objecte vollständig ein. Der hiedurch verursachte Schaden dürfte sich auf 30.000 fl. belaufen. Der Beschädigte ist auf diese Objecte mit 25.000 fl. versichert. Dem thatkräftigen Eingreifen der Wippacher Feuerwehr, der Gendarmerie und der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß das Feuer auf die genannten Objecte beschränkt blieb. — r.

— (Aus Rudolfswert) geht uns die Mittheilung zu, daß in die dortige am 1. d. M. eröffnete städtische Sparcasse bisher 7194 fl. 63 kr. eingelegt und aus diesem Einlagsbetrage bereits mehreren Parteien Darlehen gewährt wurden. — o.

— (Renovierung eines alten Bau-denkmals.) Das den heimischen Alterthumsfreunden wohlbekannte Gebäude mit den drei übereinander gestellten Kapellen und dem romanischen Portale auf der Kleinfeste von Stein wurde in seinen Innenräumen, welche interessante Steinsculpturen aufweisen, einer Renovierung unterzogen, die längere Zeit in Anspruch nahm. Die Besucher von Stein, denen die Kleinfeste die schönste Fernsicht bietet, mögen sich die Gelegenheit, diesen alten Bau, dessen Kapellen der heil. Maria, dem heil. Eligius und dem heil. Petrus geweiht wurden, in Augenschein zu nehmen, nicht entgehen lassen.

— (Recitationsabend.) Fräulein Meinau, ehemaliges Mitglied des herzoglichen Hoftheaters in Weiningen, veranstaltet morgen in der Tonhalle einen Recitationsabend.

— (Impfung.) Jeden Donnerstag nachmittags um 3 Uhr wird im städtischen Rathhause unentgeltlich geimpft.

— (Staatsbahnrath.) Der Staatsbahnrath ist von Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zur diesjährigen Frühjahrsession für Montag den 28. Mai einberufen worden.

Neueste Nachrichten. Telegramme.

Mährisch-Ostau, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Zur Tag-schicht am Tiefbau in Mährisch-Ostau sind 40 Procent der Belegschaft angefahren. Es kommt hierbei zu be-rücksichtigen, daß nach Feiertagen die Anfahrt gewöhnlich einen Ausfall von 15 bis 20 Procent aufweist. Die Situation in Mähren ist sonst unverändert.

Troppan, 15. Mai. (Orig.-Tel.) In Peterswald im Albrecht-Schacht sind 50 pCt., im Eugen-Schacht 30 pCt. der Belegschaft eingefahren. In der Sophien-Reche Borembo, im Hauptschacht Orlau, im Reuschschacht Laby, im Bettina-Schacht Dombrau und auf sämtlichen erzherzoglichen und den gräflich Larisch'schen Schächten in Karwin ist die Belegschaft vollzählig ein-gefahren. Heute wird mit achtschichtiger Schicht ge-arbeitet; in den folgenden Tagen mit zwölfschichtiger Schicht. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Budapest, 15. Mai. (Orig.-Tel.) Im Abgeordneten-hause widmete Vicepräsident Szlavy dem verstorbenen Präsidenten des Oberhauses Bay einen ehrenden Nach-ruf. Er gedachte an dessen Mitwirkung an der Her-stellung des verfassungsmäßigen Zustandes in Ungarn. Das Haus beschloß die Ausgabe von Traueranzeigen und die deputative Theilnahme bei der Beisetzung. — Als Vertreter des Kaisers ist der Flügeladjutant Graf Lonyay hier eingetroffen. Die Einsegnung der Leiche Bay's fand unter Theilnahme des Vertreters des Kaisers, der Minister, Würdenträger, Abgeordneten, Magnaten und der Mitglieder der Akademie heute nachmittags statt. Die Leiche wurde abends nach Alfo-Bsolcsa überführt.

Budapest, 15. Mai. (Orig.-Tel.) In der Abend-Conferenz der liberalen Partei erklärte der Minister-präsident, die Regierung halte gegenüber dem Botum des Oberhauses die Civilhe-Borlage unverändert auf-recht, stütze sich hiebei auf die große Majorität des Abgeordnetenhauses sowie auf die einmüthige Haltung der öffentlichen Meinung. Die Regierung werde den Gesetzentwurf neuerlich den Abgeordneten vorlegen. Nach Wiederannahme desselben trete an die Regierung die verfassungsmäßige Pflicht heran, jene Garantien zu suchen und jene constitutionellen Mittel zu ergreifen, welche die Annahme des Entwurfes durch das Oberhaus sichern. Die Regierung werde rechtzeitig von der Krone die betreffenden Vollmachten erbitten. Der Minister-präsident ist überzeugt, die Partei werde wie bisher die Regierung hiebei unterstützen. (Vorganghaltende Eljen-rufe.) Die Partei sprach die einhellige Unterstützung aus. Vor und nach der Konferenz brachten die Uni-versitätsjugend und die Bürgerschaft den Ministern und der liberalen Partei lebhaftes Ovationen dar.

Angelommene Fremde.

Hotel Clesant.

Am 15. Mai: Engelsberger, Privatier; Numann, Privatier, Gurkfeld. — Lloyd, Kfm., f. Frau; Mayer, Beamter; Zimer, Privatier; Kern, Kfm., Trieste. — Dr. Lazanski, Graz. — Beggorsel, Private, Laibach. — Jettis, Privatier, Trautmann. — Stedl, Advocatens-Gattin; Kovacic, Privat, Rudolfswert. — Pamitta, Gastwirtin, Sissef. — Rodenstein, Privatier, f. Frau, Cilli. — Viskovik, Kfm.; Weiss, Buchhalter, Agram. — Joch-mann, Kfm., Prag. — v. Nachlich, Tauber und Eber, Kfite., Wien. — Bajuny, Kfm., Plesee. — Cesni, Kaplan, Moravec.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Mai: von Susic, k. k. Oberst i. R.; E. von Susic, Obersten-Gattin; V. von Susic, Private, Cilli. — Rubetni, Dr. Bujanovic, Professoren; Mittim, Domprediger, Agram. — de Rocco, Goldhändler; Borlich, Assuranz-Inspector, Trieste. — Lininger, Bureauchef, Görttschach. — Ladner, Privatier, Tschernembl. — Krämer, Kfm., München. — Kriech, Kfm., Wien. — Dougan, Kfm., Brezovica. — Subic, k. k. Lieutenant, Pola. — Kraffer, Privatier, f. Frau, Graz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 14. Mai. Fromec, St. Georg. — Jelenec u. Thener-schuh, Neumarkt. — Debeve u. Neben, Vigaun. — Divjak, Marburg.

Hotel Vaterlicher Hof.

Am 14. Mai. Braune, Eisenkopf u. Berberber, Gottschee. — Bornbacher, Krapfenfeld. — König, Graz.

Hotel Gidbahnhof.

Am 14. Mai: Apacic, Setina, Graz. — Lenassi, Villach. — Petric, Adelsberg. — Erschen, Trieste. — Dr. Rausch, Gajmiger, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	735.4	11.6	N. schwach	heiter	
15. 2. M.	734.8	22.4	SO. schwach	bewölkt	0.00
9. M.	735.5	15.3	W. schwach	heiter	

Morgens heiter, nachmittags leichte Bewölkung, intensives Abendroth, klare Mondnacht. Das Tagesmittel der Temperatur 16.4°, um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wisschrad.

Verstorbene.

Den 13. Mai. Francisca Knoblocher, Arbeiterin, 20 J., Alter Markt 20.

Den 14. Mai. Ludwig Ernst von Appel, Majors-Sohn, 4 1/2 J., Alter Markt 3.

Den 15. Mai. Andreas Janes, Kleinviehstecher, 45 J., Polanastraße 25.

Auszeichnung von Fabrikarbeitern. Unter den in der letzten Generalversammlung des n.-ö. Gewerbevereines in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Statthalters mit Medaillen ausgezeichneten Arbeitern befanden sich fünf Kameraden, die sämtlich über 30 Jahre, der älteste sogar über 39 Jahre, in der k. k. priv. Milly-Kerzen-, Seifen- und Glycerin-Fabrik von F. A. Sarg's Sohn & Cie. in Piesing bei Wien treu und fleißig ihre Pflicht erfüllten. Andere, ebenso lange in der genannten Fabrik beschäftigte Arbeiter mußten auf das nächste Jahr ver-tröstet werden, da nur immer fünf Arbeiter aus der gleichen Fabrik betheilt werden können, und steht in Aussicht, daß in den nächsten zwei Jahren weitere zehn Arbeiter der Sarg'schen Fabrik in gleicher Weise ausgezeichnet werden. (2139)

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft «Mercur», Wien. Die Generalversammlung hat am 12. d. M. bei Anwesenheit von 17 Actionären, welche 2206 Actien repräsentierten, unter dem Vor-sitze des Verwaltungsraths-Präsidenten Otto Seydel statt-gefunden. Der vom Director Julius Reinitz verlesene Geschäfts-bericht constatirt die zunehmende Prosperität des Instituts. Dasselbe widmete seine vor-ehmlichste Sorgfalt dem Geschäft in Anlagewerten und erzielte in diesem Geschäftszweige so hohe Umsatzziffern, wie sie in keinem früheren Jahre auch nur annähernd erreicht worden sind. Auch alle anderen Geschäftszweige zeigten eine zufriedenstellende Entwicklung, namentlich aber die vom «Mercur» in Wien ins Leben gerufene Institution der Ver-sicherung gegen Coursverlust von Loosen und verlosbaren Wertpapieren infolge Auslösung, welche heute ein populärer Geschäftszweig des Instituts geworden ist. Ebenso erfreuen sich die Auskunfts-bureau einer starken Benützung seitens des Publi-cums, so daß sich die Leitung des «Mercur» veranlaßt sieht, die Localitäten dieser Abtheilung zu erweitern und deren Beamt-enzahl zu vermehren. Das Journal «Mercur» verzeichnet eine namhafte Vermehrung seines Abonnentenstandes. Das Reiner-trägnis des Geschäftsjahres beziffert sich mit 470.713 fl. 30 kr. und zeigt demnach gegen das Vorjahr eine Steigerung um 128.346 fl. 54 kr. Die Verwaltung sieht sich zunächst veranlaßt, die Gründung eines Pensionsfonds für die Beamten vor-zuschlagen und demselben als Gründungscapital 30.000 fl. zu widmen. Die 5%igen Zinsen des Actien Capitals erfordern 90.000 fl., die ordentliche Dotierung des Reservefonds 17.813 fl. 97 kr., die Tantiemen 35.627 fl. 94 kr. Aus dem sonach verbleibenden Ge-winne pr. 327.271 fl. 39 kr. schlägt die Verwaltung die Erhöhung der ordentlichen Reserve von 17.813 fl. 97 kr. auf 25.000 fl. und die Bildung eines außerordentlichen Reservefonds mit 75.000 fl., die Widmung der erwähnten 30.000 fl. für den Pensionsfonds und die Auszahlung einer 10%igen Superdividende mit 180.000 fl. vor, so daß die gesammte Dividende 15% = 75 fl. per Actie beträgt, 35.085 fl. 36 kr. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig diese Vorschläge und gelangt der Coupon Nr. 7 mit 75 fl. — vom 15. d. M. ab an den Cassen der Gesellschaft zur Auszahlung. Mit der Wiederwahl der bisherigen Revisoren schloß die Generalversammlung. (2134 a)

Ernst Stöckl gibt hiemit Nachricht vom Ab-leben des Fräuleins

Rosalie Dorfmeister

welche heute um 2 Uhr morgens nach langwieriger Krankheit, ergeben in den Willen Gottes, ver-schieden ist.

Das Leichenbegängnis der Verstorbenen findet Donnerstag den 17. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Sterbehause Theatergasse Nr. 10 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heilige Seelenmesse für die Verstorbene wird Samstag den 19. d. M. um 7 Uhr früh in der Franciscanerkirche gelesen werden.

Laibach am 16. Mai 1894.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, beziehungsweise Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

Maria Verdian geb. Klembas

sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhe-stätte der theuren Verstorbenen, danken wir allen den herzlichen und warmen Dank aus. Insbesondere danken wir auch dem geehrten Gesangsvereine «Slavec» für den weihenollen Grabgefang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die Betheiligung des Beamtenskörpers von Krainburg und Bischoflack und der zahlreichen Freunde und Bekannten am Leichenbegängnis unseres ge-liebten Sohnes, bzw. Bruders, des Herrn

Albin Flak

k. k. Steueramts-Adjuncten

sowie für den erhebenden Grabgefang und die schönen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten, herzlichsten Dank aus.

Krainburg am 15. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 15. Mai 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Bom Staate zur Bahnung übernommene Eisd.-Prior.-Obligations.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.		Geld	Ware
5% Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November		98 55	98 75	Elisabethbahn 600 u. 8000 fl.		118 75	119 75	Böber. allg. fl. in 50 fl. 4 1/2 %		123 50	124 --	Anglo-Defl. Bank 200 fl. 60 %		151 75	155 75	Tramway-Ges., neue Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.		97 --	98 --
5% Einheitsliche Rente in Noten verz. Februar-August		98 55	98 70	Elisabethbahn 400 u. 2000 fl.		125 40	126 40	Böber. allg. fl. in 50 fl. 4 1/2 %		98 50	99 30	Bankverein, Wiener 100 fl.		127 50	128 20	Lang. gal. Eisenb. 200 fl. Silber		205 --	206 --
5% Silber verz. Jänner-Juli		98 55	98 55	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2 %		98 40	99 40	Böber. allg. fl. in 50 fl. 4 1/2 %		116 --	117 75	Cred. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		354 80	355 40	Wiener Localbahnen - Act. - Gef.		73 --	76 --
1864er 4 1/2 % Staatsloose . 250 fl.		127 --	148 --	Galizische Karl-Ludwig-Bahn		97 --	97 15	R.-öferr. Landes-Dep. Anst. 4 1/2 %		100 --	100 80	Depositenbank, Allg. 200 fl.		228 --	228 --	Industrie-Aktion (per Stück).			
1860er 5 % „ ganze 500 fl.		146 --	146 50	Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 %		96 75	97 75	Def. ung. Bank verl. 4 1/2 %		100 --	100 80	Giscompte-Ges., Allg. 500 fl.		720 --	720 --			Bauget., Allg. Defl., 100 fl.	
1860er 5 % „ Fünftel 100 fl.		157 50	158 25	Borarlberger Bahn, Emiff. 1884, 4 1/2 % (bis St.) S., f. 100 fl. R.		96 75	97 75	Sparcasse, 1. fl., 80 fl. 5 1/2 %		101 --	101 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		269 --	269 --	Bauget., Allg. Defl., 100 fl.		Lang. gal. Eisenb. 200 fl. Silber	
1864er Staatsloose . 100 fl.		200 --	202 --					Prioritäts-Obligations (für 100 fl.).				Hypothenbank, Allg. 200 fl.		87 --	87 75	in Wien 100 fl.		64 --	
5 % Dom. - Anst. 120 fl.		161 50	161 90					Ferdinands-Nordbahn Em. 1886		99 70	100 40	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		248 90	249 40	Eisenbahn-Verh., erste, 80 fl.		113 50	
4 % Defl. Goldrente, steuerfrei		120 30	120 50	Ung. Goldrente 4 % per Cassa		119 50	119 70	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Hypothenbank, Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., zweite, 80 fl.		64 --	
5 % Defl. Rentenrente, steuerfrei		98 --	98 20	bto. Rente per Ultimo		119 40	119 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., dritte, 80 fl.		64 --	
5 % Defl. Rente in Kronenwähr.		98 --	98 20	bto. Rente Kronenwähr., 4 1/2 %		95 05	95 25	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., vierte, 80 fl.		64 --	
5 % bto. bto. bto. per Ultimo		97 90	98 10	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., fünfte, 80 fl.		64 --	
Eisenbahn - Staats-Schuldverschreibungen.				bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., sechste, 80 fl.		64 --	
				bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., siebte, 80 fl.		64 --	
Elisabethbahn in G. steuerfrei		123 25	123 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., achte, 80 fl.		64 --	
Franz-Joseph-Bahn in Silber		122 60	123 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., neunte, 80 fl.		64 --	
4 1/2 % Rudolfsb.-B. l. S. (bis St.)		96 60	97 60	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., zehnte, 80 fl.		64 --	
4 % bto. i. Kronenw. steuerfrei		97 --	98 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., elfte, 80 fl.		64 --	
5 % Borarlberger Bahn in Silber		259 --	260 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., zwölfte, 80 fl.		64 --	
200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Rente		237 --	237 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., dreizehnte, 80 fl.		64 --	
4 % bto. in Kronenw. steuerfrei		238 --	238 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., vierzehnte, 80 fl.		64 --	
400 u. 2000 fl. f. 200 fl. Rente		216 30	216 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., fünfzehnte, 80 fl.		64 --	
An Staats-Schuldverschreibungen abgegeb. Eisenb.-Aktion				bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., sechzehnte, 80 fl.		64 --	
Elisabethbahn 200 fl. R. 5 1/2 %		259 --	260 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., siebenzehnte, 80 fl.		64 --	
von 200 fl. S. 8. pr. Stück		237 --	237 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., achtzehnte, 80 fl.		64 --	
bto. Bly-Rubens 200 fl. S. 8. R.		238 --	238 --	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., neunzehnte, 80 fl.		64 --	
5 1/2 %		216 30	216 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., zwanzigste, 80 fl.		64 --	
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. R.				bto. St. E. M. Gold 100 fl., 4 1/2 %		127 80	127 60	Deferr. Nordwestbahn		109 40	110 --	Giscompte-Ges., Allg. 200 fl.		258 --	258 --	Eisenbahn-Verh., einundzwanzigste, 80 fl.		64 --	

Im Schweizerhause
täglich dreimal (2077)
frische Ziegenmilch. 3-2
2 Vorstehhunde
Hund und Hündin, deutscher Rasse, beinahe fern, besonders Hündin, Farbe schecken, sind beide sofort um den Preis von 110 fl. zu verkaufen. Hündin ist tragend. — Geneigte Anträge an die Administration der Zeitung unter „Vorstehhunde“. Ferner ist ein Uhu, Prachtexemplar, um den Preis von 30 fl. zu haben. (2135) 2-1

Zwei Herren
finden Kost und Wohnung vom 1. Juni an. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2143) 3-1
Garten-Eröffnung.
Ich beehre mich, dem geehrten P. T. Publicum ergebenst mitzuteilen, dass **morgen den 17. d. M.** der Gasthof-Garten und die Kegelbahn „zur Sternwarte“ (2152) eröffnet wird. Um zahlreichen Besuch bittet August Weigl.

Der **krainische Lehrerverein** veranstaltet heute **Mittwoch den 16. Mai 1. J.** zur Erinnerung an den **25jährigen Bestand des Reichs-Volksschulgesetzes** in der **Casino-Glashalle** unter Mitwirkung der **Sänger-Riege des Laibacher deutschen Turnvereines** und der **Musikkapelle des 27. Inftr.-Rgts. König der Belgier** einen **festlichen Vereins-Abend.** Beginn 8 Uhr abends.
Der Vereins-Ausschuss erlaubt sich, zu dieser Erinnerungs-Feier alle Freunde der Schule hiemit höflichst einzuladen. (2153)

K. k. österreich.  **Staatsbahnen.**
Offert - Ausschreibung
auf Lieferung mineralischer Kohle.
Die Lieferung des Bedarfes an mineralischer Kohle für die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis 31. December 1895 in dem für diesen Zeitraum erforderlichen Ausmaße von 95.000 Tonnen gelangt im Wege schriftlicher Offerte zur Vergebung.
Die k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction behält sich jedoch bei zusagende Offerten vor, auf drei Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1895 bis Ende December 1897, abzuschließen.
Die Offerten können sich sowohl auf Stück- wie auf Förder-, Würfel-, Nuss- und Kleinkohle erstrecken; in allen Fällen ist jedoch das Mischungsverhältnis auf Grund der speziellen Bedingungen für die Lieferung mineralischer Kohle anzugeben.
Die der Offertstellung zugrunde zu legenden allgemeinen und speziellen Bedingungen können bei der k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction erhoben werden, beziehungsweise werden dieselben dem Offerten über Verlangen zugesendet.
Die vorschriftsmäßig gestempelten und gehörig belegten Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Offert zur Lieferung mineralischer Kohle“ versehen, bis längstens 15. Juni 1. J., mittags 12 Uhr, im Einreichungs-Protokolle der gefertigten k. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction abzugeben, und haben die Offerten in Abänderung der Bestimmungen des Art. 4 der allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Materialien und Ausrüstungsgegenständen, für die Einhaltung der Offerte bis 15. August 1. J. verbindlich zu bleiben.
In den Offerten kann eine beliebige Station der k. k. österreichischen Staatsbahnen (mit Ausschluss von Stationen der Dalmatiner Staatsbahn) als Einlieferungsstelle nominiert werden.
Villach am 16. Mai 1894.
K. k. Eisenbahn-Betriebs-Direction der öst. Staatsbahnen in Villach. (2059)
Nr. 4151.
Bekanntmachung.
Bom l. l. Landes- als Handelsgerichte in Laibach wird der mit Beschluss vom 18. September 1893, B. 8643, über das Vermögen des Karl Poltnig, gewesener Kaufmann in Domžale, eröffnete Concurs infolge Vertheilung der Concursmasse an die Concursgläubiger für aufgehoben erklärt.
Laibach am 5. Mai 1894. (1962) 3-2
St. 2469.
Oklic.
V izterjanje iskrovine Mihe Dekléve iz Ceste proti Matiji Jerebu iz Hotavlj pr. 66 gold. 80 kr. s pr. se dovoli izvršilna dražba zemljišča vložek št. 4 d. o. Hotavlj, s pritklinami vred

Heinrich Kenda, Laibach.
Grösste und reichste Auswahl
allerletzte Neuheiten in Seidenstoffen
(1272) für Besatz, Blousen und complete Roben. 18

Wir suchen für die rayonweise Vertretung und für den Verkauf unserer **weltbekannten direct wirkenden Dampfpumpen** wovon derzeit über 80.000 Stück im Betriebe sind, repräsentationsfähige Herren, Ingenieure oder wenigstens Persönlichkeiten mit technischen Kenntnissen, welche in Maschinenfabriken und industriellen Etablissements gut eingeführt sind, und erbitten Offerten an die **Worthington-Pumpen-Compagnie in Wien** I., Reichsrathsstrasse 7. (2134)

Hôtel - Eröffnung
in **Rudolfswert.**
Zeige hiemit an, dass ich am **20. Mai** mein vollkommen neu eingerichtetes Hôtel (vormals Gasthof „zur Sonne“) eröffne. (2140) 2-1
Indem ich keine Kosten gescheut habe, um die Einrichtung des Hôtels und Restaurants den Anforderungen der Neuzeit entsprechend zu bewirken, und indem ich bestrebt sein werde, den Wünschen der P. T. Gäste in jeder Richtung nachzukommen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Friedrich Schwarz.

cenjenega na 6032 gold. 50 kr., in v to zvrho določita dva róka, prvi na 23. maja in drugi na 21. junija 1894, vsakikrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči pod navedenimi pogoji.
C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 28. aprila 1894. (1987) 3-3
St. 5691.
Oklic.
Neznano kje bivajoči Špeli Lovko iz Jezera imenoval se je gosp. Martin Pavlovčič iz Čerknice skrbnikom za čin, dostavši mu zemljeknjižni odlok z dne 20. aprila 1893, št. 3322.
C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 24. julija 1893.